

**Westpreußisches Bildungswerk  
Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
www.westpreußen-berlin.de**

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher  
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

28. November 2020

|            |                        |  |                  |
|------------|------------------------|--|------------------|
| <b>325</b> | <b><u>Montag</u></b>   | <b>29. Juni 2020,</b>  | <b>18.30 Uhr</b> |
|            | <b><u>Thema</u></b>    | <b><u>Danzig und Gdingen – zwei Ostseehäfen in politischer Konkurrenz nach dem Ersten Weltkrieg. (Mit Medien).</u></b> |                  |
|            | <b><u>Referent</u></b> | <b>Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e , Berlin</b>   |                  |

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.  
**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Versailler Vertrag, der 1919 dem Deutschen Reich von den Alliierten Siegern u.a. diktiert wurde, sah mit der Zerschlagung der Provinz Westpreußen und der Schaffung einer Freien Stadt Danzig, den freien Zugang des neuentstehenden polnischen Staates zur Ostsee vor. Der Artikel 104 legte fest, dass die Freie Stadt Danzig in polnische Zollgebiet aufgenommen werden sollte und dass Polen „ohne irgendwelche Einschränkung“ die Benutzung des Hafens und seiner Anlagen zu gestatten sei. Andererseits hatte die polnische Regierung den Wunsch, einen eigenen, frei verfügbaren Ostseehafen zu schaffen. Dies war ein dauernder Konfliktherd: denn seit 1924 wurde im Gebiet des nun polnischen Fischerdorfes Gdingen die polnische Hafenstadt Gdynia entwickelt, die Anfang der 1930er Jahre den Hafen von Danzig wirtschaftlich überflügelte. Als Polen 1939 vom Deutschen Reich besetzt wurde, folgte nicht nur die Umbenennung von Gdingen/Gdynia in Gotenhafen, sondern eine geistige Vereinnahmung der vordem geschmähten polnischen Stadt.

Reinhard M.W. H a n k e , Diplom-Geograph, geb. 1940 in Berlin-Mitte als drittes von vier Kindern schlesisch-westpreußischer Eltern, aufgewachsen in Berlin-Reinickendorf Ost. Seit 1977 zahlreiche Studienreisen in die östlichen Nachbarländer, Aufsätze zur Kartographie und Landeskunde Westpreußens. Mitglied zahlreicher ostdeutscher Vereinigungen. Studium der Geographie usw. in Hamburg und Berlin. Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Erdkunde gegr. 1828 und von 1972 bis 1983 Schriftleiter von deren Zeitschrift "Die Erde" mit Prof. Dr. Frido Bader. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an Geographischen Hochschulen und Lehrbeauftragter. Seit 1982 Vorstandsmitglied der Berliner Landesgruppe der Landsmannschaft Westpreußen, deren Vorsitzender seit 1986. Begründer der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (1981) und des Westpreußischen Bildungswerkes (1995), seither deren Vorsitzender. Vorsitzender der LAG Ostkunde im Unterricht seit 2003. Bundeskulturreferent der Landsmannschaft Westpreußen (2003 bis 2009). Seit Dezember 2005 Mitglied des Vorstandes der Kulturstiftung Westpreußen. Mitglied im Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens. Mitglied des Kuratoriums des Ostdeutschen Kulturrates in Bonn. Von 1982 bis 2005 Bezirklicher Planungsbeauftragter von Berlin-Tempelhof bzw. (seit 2001) von Berlin Tempelhof-Schöneberg.

*Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.*